

# Anzeigen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **97 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Anzeigen

JAHRBUCH DES SCHWEIZERISCHEN FREILICHTMUSEUMS BALLEMBERG 2. 20 Jahre Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg = 20 ans Musée suisse de l'habitat rural Ballenberg. Red.: Edwin Huwyler/Christian Sidler. Thun: Ott Verlag 1998. 343 S., Abb.

28–55: *Max Gschwend*, Geschichte und Geschichten; 56–145: *Max Gschwend*, Das Freilichtmuseum Ballenberg: Entstehen und Entwicklung; 146–158: *Walter Trauffer*, Ausgeglichene Finanzsituation: Basis für einen anspruchsvollen Museumsbetrieb; 160–164: *Peter M. Tæbak*, Die Schaffung einer gemeinsamen und zuverlässigen Informationsbasis; 166–188: *Edwin Huwyler*, Wissenschaft in einem Dienstleistungsbetrieb; 190–204: *Doris Kohler*, Marketing: Vom «Jekami» zur eigentlichen Abteilung; 206–209: *Jürg Schaub*, Wie der Ballenberg zu einer neuen Corporate Identity kam; 210–218: *Christian Sidler*, Ballenberg – die Laufbahn eines Vielzweckbegriffs; 220–227: *Heini Hofmann*, Die Bauernhoftiere – eine Erfolgsgeschichte; 228–234: *Samy Bill*, Eingang West: Ein Tor der Orientierung; 235–244: *Heinz Rütter*, Das Freilichtmuseum als Wirtschaftsfaktor; 245–250: *Gottfried F. Künzi*, Tourismus: Günstige Perspektiven für den Ballenberg; 252–266: *Erich Schild, Hanspeter Schmidt/Claude Robert*, Die bewegte Geschichte der Fördervereine; 268–271: *Adrian Knüsel*, Kurszentrum Ballenberg Heimatwerk: Wenn sich neue Perspektiven eröffnen; 272–277: *Kurt Schmid, Dora Andres*, Landschaftstheater Ballenberg: Wenn alles zusammenstimmt, was im Theater zusammenstimmen kann; 278–295: *Anne-Lise Grobéty*, Trois jours de fœhn au Ballenberg; 300–301: *Johann Mürner*, Soll der Ballenberg staatlich unterstützt werden?; 302–305: *Pierre Baertschi*, Transferts et conservation; 306–309: *Marco Badilatti*, Freilichtmuseum und Heimatschutz: Zu ewiger «Hassliebe» verurteilt; 310–313: *Benno Furrer*, Berührungspunkte zwischen Freilichtmuseum und Hausforschung; 313–316: *Thomas Hengartner*, Nur Bauernhäuser, «Chuchigräuchs» und Ausflugsziel?; 316–318: *Jan Vaessen*, Ballenberg – ein eindrückliches Erlebnis; 318–323: *Josef Brülisauer*, Das Freilichtmuseum Ballenberg in der Schweizer Museumslandschaft. EJH

JAHRBUCH DES SCHWEIZERISCHEN FREILICHTMUSEUMS BALLEMBERG 3. Red.: Edwin Huwyler/Gabriela Niederberger. Thun: Ott Verlag 2000. 279 S., Abb.

14–50: *Georges Descœudres/Franz Wadsack*, Das Tagelöhner- und Kleinbauernhaus «im Zopf» im aargauischen Leutwil; 52–85: *Randi Sigg-Gilstad*, Die «Untere Grosstanne» von Eggwil im Emmental (BE); 86–112: *Benno Furrer*, Haus von Schwyz-Ibach im 20. Jahrhundert: Räume und ihre Nutzung nach 1917; 114–143: *Jean-Pierre Anderegg*, Hausinschriften auf dem Ballenberg; 144–170: *Edwin Huwyler*, Gute alte Zeit? Bilder zur Mechanisierung der Landwirtschaft; 172–193: *Anton Reischer*, Faszinierende Sachkultur des fahrenden Volkes; 194–216: *Daniel Glauser*, Forme des communes et structure des villages sur le Plateau vaudois; 218–237: *Giovanni Buzzi*, Le strutture per l'essiccazione delle castagne; 238–271: *Benno Furrer*, Raumeinsichten. EJH

JAHRBUCH FÜR VOLKSKUNDE 23. Im Auftrag der Görres-Gesellschaft hg. von Wolfgang Brückner und Nikolaus Grass. Würzburg: Echter; Innsbruck: Verlagsanstalt Tyrolia; Freiburg/Schweiz: Universitätsverlag 2000. 240 S., Ill.

7–10: *Wolfgang Brückner*, Nikolaus Brückner zum Gedenken; 11–50: *Sigrid Nagy*, Wie Luther im 19. Jahrhundert zum Weihnachtsbaum kam; 51–76: *Martin Finkenberger*, Herbert Grabert und der 'deutsche Bauernglaube' im Nationalsozialismus; 77–94: *Gottfried Holtz*, Wer ist Grabert? Ein Vergleich mit führenden Männern der deutschen Glaubensbewegung; 95–118: *Andreas Meier*, Die Jugendweihe einst und jetzt. Der Dativ fehlt; 119–134: *Cornelia Brink*, Überlegungen zu einer fotografischen Sprache des Gedenkens; 135–156: *Habbo Knoch*, Die Erinnerung der Ruinen. Fotografische Landschaften des Holocaust; 157–186: *Walter Pötzl*, Die Verehrung der Vierzehn Nothelfer vor 1400; 187–188: *Wolfgang Brückner*, Zwei Bildnisse des Valentin Leucht (1550–1619); 189–240: *Rainer Alsheimer*, Mission, Missionare und Transkulturalität. Die Norddeutsche Missionsgesellschaft und ihr Depositum im Bremer Staatsarchiv. EJH

FREUNDENKREIS-BLÄTTER 40. Hg. vom Freundeskreis Freilichtmuseum Südbayern. Grossweil: Freilichtmuseum Glentleiten 2001. 212 S. mit 78 s/w und 75 vierfarbigen Abb.

*Rudolf Gödrich* dokumentiert ausführlich die handwerkliche Skiherstellung in den 1930er-Jahren am Beispiel einer Wagnerwerkstatt im Sudetenland. Im Mittelpunkt des Hefts steht die Dokumentation

des jüngsten, im April 2001 eröffneten Exponatgebäudes an der Glentleiten – mehr als 110 Seiten sind dem Fischerweber-Hof aus Rottach-Egern gewidmet. Neben der Landwirtschaft war dessen Einkommensquelle ursprünglich die Fischerei und seit dem 17. Jahrhundert die Weberei; seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts kamen die Schnapsbrennerei und vor allem die Zimmervermietung an betuchte Grossstädter dazu. *Maria Hildebrandt* behandelt die Geschichte des Fischerweber-Anwesens; *Helmut Keim* erläutert die Baugeschichte und dokumentiert die Transferierung des Gebäudes; *Maria Bruckbauer* und *Ariane Weidlich* erläutern in ihren Beiträgen die Überlegungen zur Einrichtung, Präsentation und Didaktik. *Jan Borgmann* berichtet über einen damals berühmten Sommergast im Fischerweber-Hof, Leo Slezak.

Weitere Beiträge über die Ausstellung *Via Claudia* und die Nachinventarisierung der Keramiksammlung runden die Berichte aus der Museumsarbeit ab. *Manfred Böhm* berichtet über die von ihm gestaltete, 116 Seiten umfassende Homepage des Freilichtmuseums an der Glentleiten. EJH

JAHRBUCH 4 / Verein für Kulturwissenschaft und Kulturanalyse. Wien: Verein für Kulturwissenschaft und Kulturanalyse 2001. 174 S.

9–30: *Margareth Lanzinger*, «Ein Dorf, wo Natur und Menschen sich treffen.» Tourismuskonzepte und Landschaft – ein Blick auf Ansichtskarten und Werbematerial; 31–45: *Claudia Orthofer*, Deutsche Beziehungen. Ein kulturhistorischer Überblick; 46–86: *Brigitte Starzinger*, «In Wirklichkeit ist das ein sehr prekäres Gebiet.» Skizzen zur Funktion von Alm in Literatur und Bildender Kunst; 87–98: *Regina Wonisch*, Zur Bedeutungsproduktion musealer Repräsentationen. 100–166: Rezensionen; 167–174: Bildteil. EJH

WIE SEHEN UNS DIE ANDERN? Aussenwirkungen der baden-württembergischen Freilichtmuseen. Tagungsband zur Fachtagung der «Arbeitsgemeinschaft der regionalen ländlichen Freilichtmuseen in Baden-Württemberg» am 18. und 19. Juni 1998 im Odenwälder Freilandmuseum Walldürn-Gottersdorf. Red.: Thomas Naumann, Beate Kaiser. Biberach: Arbeitsgemeinschaft der regionalen ländlichen Freilichtmuseen in Baden-Württemberg 1999. 102 S.

5–6: *Thomas Naumann*, Vorwort; 7–12: *Christine Burckhardt-Seebass*, Freilichtmuseen und Öffentlichkeit; 13–24: *Thomas Naumann/Max Matter*, Freilichtmuseen und universitäre Volkskunde; 24–38: *Michael Prosser*, Freilichtmuseum und akademische Volkskunde aus bayerischer Sicht; 38–45: *Albrecht Bedal*, Hausforschung an Freilichtmuseen; 46–50: *Michael Goer*, Aussenwirkungen baden-württembergischer Freilichtmuseen auf die staatliche Denkmalpflege; 51–55: *Raimund Waibel*, Freilichtmuseen und Geschichtswissenschaften; 55–63: *Walter Knittel*, 10 Thesen zum Thema «Landschaft und Umwelt» und Freilichtmuseen; 63–71: *Werner Konold*, Kulturlandschaft und Freilandmuseum; 72–77: *Wolfgang Hug*, Was darf die Schule vom Freilichtmuseum erwarten?; 77–85: *Wolf Henning Petershagen*, Welche Methoden bringen die Freilichtmuseen in die Presse?; 85–91: *Eberhard Rothermel*, Wann sind die Freilichtmuseen Thema für die regionale Rundfunkberichterstattung?; 92–94: *Thomas Naumann*, Freilichtmuseen und Fernsehen. Ein Erfahrungsbericht aus Gottersdorf; 94–102: *Martina Schröder*, Gibt es interne Gründe für eine verbesserungswürdige Aussenwirkung der baden-württembergischen Freilichtmuseen? EJH

HANS-DIRK JOOSTEN/CHRISTOPH KÜRZEDER (Hg.): *Via Claudia. Stationen einer Strasse: 2000 Jahre unterwegs zwischen Zirl und Partenkirchen*. [Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung im Freilichtmuseum Glentleiten vom 1. April 2000 bis 1. November 2001]. Grossweil 2000. 184 S., Abb. (Schriften des Freilichtmuseums des Bezirks Oberbayern an der Glentleiten, 24).

Die *Via Claudia* ist ein unter dem römischen Kaiser Claudius nach dem Jahre 40 gebautes System von Alpenstrassen, welche Rom mit der Provinz Raetien verbanden. Im Mittelpunkt des Buches steht eine dieser Verbindungen, die Wegstrecke von Zirl über Mittenwald nach Partenkirchen. Anhand von Themenschwerpunkten wird der Leser auf eine virtuelle Reise durch die Jahrhunderte geschickt. Er erfährt etwas über das römische Verkehrswesen, begleitet Handelsreisende im Mittelalter, zieht mit Pilgern und Fürsten entlang einer Strecke, die nicht immer so bequem zu befahren war wie heute und deren Ausbau auch deshalb immer wieder gefordert wurde, damit «das Fluchen und Gotteslästern der Fuhrleute nachlasse». Die Annäherung an heute gängige Strassenverhältnisse erfolgte im Zeitalter des streng organisierten Fuhrwesens und schliesslich der Motorisierung. EJH

RAYMOND CHRISTINGER/WILLY BORGEAUD: *Mythologie de la Suisse ancienne. Des pratiques chamaniques et du monde celtique aux métamorphoses modernes*. 2 tomes, réimpression de l'édition Genève 1963 et 1965. Chêne-Bourg/Genève: Georg 2000. 318 p., ill. (Collection Ethnos).

Quand les habitants du Lötschental exhibent leurs masques grimaçants, quand les gens d'Appenzell, au jour de l'an, se déguisent en «Klausen» et vont quêter de maison en maison, quand les charpentiers de l'Engadine coiffent les poutres faitières de leurs maisons d'ornements en forme de chevaux ou de cygnes, ils font bien plus que respecter une tradition locale. Ils participent à un ensemble de rites et de représentations qu'on retrouve, sous des formes comparables, en Bretagne aussi bien qu'en Irlande, en Lettonie, en Inde ou dans les steppes eurasiatiques. Leurs gestes perpétuent ceux de leurs ancêtres les plus lointains. Ils sont l'ultime reflet vivant de ce que furent les mythes et les croyances des Celtes, repris, assimilés et transformés par les civilisations antiques puis chrétiennes. *EJH*

JAN CARSTENSEN/THOMAS DÜLLO/CLAUDIA RICHARDTZ-SASSE (Hg.): *ZimmerWelten: wie junge Menschen heute wohnen. Mit Fotografien von Mark Wohlrab und Beiträgen von Imbke Behnken...* Essen: Klartext 2000. 176. S., Abb + Beilage (Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde, 19).

Eine faszinierende Vorstellung: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene geben ihr Zimmer mit Einrichtung, Kleidung, Spielzeug und Erinnerungsstücken an ein Museum. Der reich illustrierte Band lädt ein zu einer Entdeckungsfahrt in die Wohnwelten dieser jungen Menschen. Die Zimmer geben Auskunft über ihre Bewohner, z.B. die Identifikation mit einem Fussballklub, die besondere Nähe unter Geschwistern. Die Bewohner berichten in Interviews über ihr Lebensgefühl, ihren Alltag und ihre Träume.

Begleitende Texte beschäftigen sich u.a. mit der gegenwärtigen Kindheit und Jugend, der sozialen Situation von Kindern und Familien, wie Armut die Entwicklungschancen einschränkt, dem Medienverhalten junger Menschen, jugendlicher Kleidung und Lebensstilen, Einrichtungstrends und Allergien im Wohnumfeld und Denkanstössen zu einem bewussten Wohnen. *EJH*

KURT LUGER: *Vergnügen, Zeitgeist, Kritik. Streifzüge durch die populäre Kultur*. Wien: Österr. Kunst- und Kulturverlag 1998. 382 S., 12 Abb. (Neue Aspekte in Kultur- und Kommunikationswissenschaft, 13).

Der Autor geht den Fragen nach, wieso Boulevardzeitungen, Seifenopern und Schlager so beliebt sind, welcher Stellenwert ihnen im Alltag beigemessen wird. Die Analysen betreffen die Produkte ebenso wie ihre Nutzung, weil in der Aneignung von Texten, Musik und Bildern ein Interpretationsprozess abläuft, in dessen Verlauf massenhaft angebotenen Kulturproduktionen individuelle Bedeutungen zugewiesen werden. Das daraus entstehende Konstrukt wird als «Populärkultur» bezeichnet. Das Buch enthält ferner Texte über interkulturelle Aspekte der Kulturindustrie, soziologische Bestandsaufnahmen zur Freizeitgesellschaft und zum Erlebnismarketing, Analysen zur Kriegsberichterstattung, zur Repräsentanz des Fremden in unserer Kultur, eine Auseinandersetzung mit Elementen kultureller Identität, dem Tourismus und mit der Medienentwicklung. *EJH*

JULIANNA PÁNTYA: *A nagylétai vízi vágóhíd*. Debrecen: Ethnica kiadás, 1998. 61 S., Ill. [Zusammenfassung S. 44–45: «Der Schlachthof über dem Fluss»].

Der kleine, aber solid gebaute Forschungsbericht über den alten Schlachthof von Nagyléta in der ungarischen Grossen Tiefebene besticht durch seine Illustrationen. Diese zeigen die einzigartige Lage des Gebäudes direkt über dem Flösslein Kálló; es ist der einzige Schlachthof in Ungarn, der zugleich als Brücke diente. Das Bauen am Wasser entsprach einer Verordnung aus der Zeit der kaiserlich-königlichen Monarchie und erlaubte ein einfaches Reinigen der grossen Halle. Der Holzbau stammt von 1904, von einem anonymen Zimmermann aus Siebenbürgen errichtet, und war bis 1975 in Betrieb. Er ist heute ein kleines Museum und zeigt die Gerätschaften, die für den Beruf des Metzgers unerlässlich waren. Verträge für die Lehrlingsausbildung, Gesellen- und Meisterbriefe runden das Ganze ab.

*Paula Küng-Hefli*

MARTHA FARNER: *Alles und jedes hatte seinen Wert*. Mit einem Portrait der Autorin von Laure Wyss. Neuausgabe. Zürich: Limmat Verlag 2000. 126 S., Abb.

Martha Farner (\*1903) erzählt genau und liebevoll, wie es in ihrer Kindheit und Jugend in Schwyz (um 1920) war. Acht Aufsätze und zwei Dialekterzählungen befassen sich mit werktäglicher Wirklich-

keit: dem Washtag, den Fahrenden, dem Arbeitsalltag einer Grabbeterin, der Fastenzeit, dem ersten Zahnarzt und Schmuckhändler, der Handweberei. Die Neuausgabe besticht durch die zusätzlichen Fotos. EJH

ALFRED CÉRÉSOLE: *Légendes des Alpes vaudoises 1: Servans et lutins, Nos fées, Diables et démons, Sorciers et sabbats*. Genève: Slatkine 1999. 227 p. (Contes et légendes de la Suisse, 2).

Alfred Cérésole – né à Friedrichsdorf, en Hesse, en 1842 et mort à Saint-Légier-La Chiesaz en 1915 – était Pasteur à Ollon, dans la vallée des Ormonts et au Pays-d'Enhaut. Sa charge sacerdotale lui a permis d'approcher de très près les familles les plus humbles des Alpes vaudoises et de mériter leur confiance. Il a écrit de nombreux ouvrages qui témoignent des croyances et de la vie quotidienne des montagnards. Alfred Cérésole a dressé, en 1885, un inventaire de tous ces êtres qui peuplent les Alpes vaudoises. Son livre, sans cesse réédité, reste un modèle du genre.

La collection «Contes et légendes de Suisse» se propose de réunir des rééditions de recueils épuisés, mais aussi de publier des recueils inédits. EJH

ÉDITH MONTELLE: *Babils d'abeilles*. Genève: Slatkine 1999. 312 p. (Le miel des contes, 1).

Derrière l'abeille se cachent mille merveilles. Depuis la nuit des temps, en tous pays, croyances, contes, légendes et mythes ont toujours accompagné cette fidèle amie de l'homme. Edith Montelle a butiné un florilège de cinquante-cinq récits qui donneront encore plus de saveur à vos miellées.

La collection «Le Miel des Contes», destinée à tous les publics, réunit les plus beaux récits de la tradition orale, organisés autour d'un thème. Elle apporte les clés symboliques et mythologiques, qui permettront à chacun d'atteindre les sens cachés et la sagesse de ces récits séculaires. Les parents et les enseignants y trouveront des conseils utiles pour les raconter, ainsi que des critères de choix. EJH

ALBERT SPYCHER: *Ostschweizer Lebkuchenbuch: St. Galler und Appenzeller Biber, Biberfladen und Verwandte*. Herisau : Appenzeller Verlag 2000. 126 S., Abb.

Erstmals werden in einem Buch Geschichte und Eigenart traditionsreicher Honigteiggebäcke der Ostschweiz gesamthaft dargestellt: Appenzeller und St. Galler Biberarten, Biberfladen, der innerrhodische Chlausezüüg mit Chlausebickli, Devisli und Filebrot, Leckerli und Bachenschnitten, Landsgemeindekram sowie Wallfahrts- und Klosterkräpflein. Der Autor hat sich in Backstuben, Privat- und Klosterhaushalten und in Schulen umgeschaut. Mit Akribie forschte er in Bibliotheken, Archiven und Museen nach Quellen und sichtete in Vergessenheit geratenes Schrifttum. Das Buch bringt Bestätigungen und neue Ergebnisse zu Ursprung und Entwicklung dieses alten Brauchtums. Es spricht volkskundlich und historisch interessierte Leserinnen und Leser gleichermaßen an wie Konditoreifachleute. Letztere dürften ein besonderes Augenmerk auf die Aufarbeitung von Rezeptmaterial aus drei Jahrhunderten legen. Zudem liefert das Buch einen Beitrag zur Gebäckmodel-Forschung, die untrennbar mit der Welt des Lebkuchens verbunden ist. EJH

ALAN DUNDES (ed.): *International Folkloristics. Classic Contributions by the founders of folklore*. Lanham/Oxford: Rowman & Littlefield 1999. XIII, 257 p.

International folkloristics is a worldwide discipline in which scholars study various forms of folklore ranging from myth, folktale, and legend to custom and belief. Twenty classic essays, beginning with a piece by Jacob Grimm, reveal the evolving theoretical underpinnings of folkloristics from its nineteenth-century origins to its academic coming-of-age in the twentieth century. Each piece is prefaced by extensive editorial introductions placing them in a historical and intellectual context. The twenty essays presented here (Jacob Grimm, William Thoms, Wilhelm Mannhardt, Reinhold Köhler, Max Müller, Kaarle Krohn, W.B. Yeats, Giuseppe Pitrè, Béla Bartók, Boris and Yuri Sokolov, Axel Olrik, Arnold van Gennep, James George Frazer, Vladimir Propp, Antonio Gramsci, Carl Wilhelm von Sydow, Séamus Ó Duilearga, Sigmund Freud, Géza Róheim, Kenneth S. Goldstein) including several never published previously in English, will be required reading for any serious student of folklore. EJH



GILLIAN BENNETT: «Alas, poor ghost!» Traditions of belief in story and discourse. New, expanded, and extensively revised edition of «Traditions of belief: Women and the supernatural» (1987). Logan, Utah: Utah State Univ. Press 1999. 223 p.

Drawing on modern field research among elderly women in England and historical research in supernatural traditions, Gillian Bennett offers a clear and thought-provoking discussion of the vigorous survival, nature, and patterns of belief in the supernatural. Focusing on contact with the dead, which was especially emphasized and recounted by her informants, Bennett discusses the role of bereavement in these occurrences, examines how and why narratives are employed to account for personal experiences, and looks at case studies in the history of ghosts and visitations. *EJH*

THOMAS KREBS: Platzverweis. Städte im Kampf gegen Aussenseiter. Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde 2001. 163 S. Ill. (Studien & Materialien des Ludwig-Uhland-Instituts, 21).

Platzverweise für Wohnungslose, Stadtverbote für Punks, Sperrbezirke für Drogensüchtige: Mit technischen und juristischen Vorkehrungen sucht man die Aussenseiter unserer Gesellschaft aus den herausgeputzten Innenstädten zu vertreiben. Die vorliegende Studie behandelt solche Praktiken am Beispiel Stuttgarts. Sie verbindet Beobachtung und Interviews nicht nur mit Ordnungsbeamten und Sozialarbeitern, sondern auch mit Drogensüchtigen und Wohnungslosen. Dabei kann sie zeigen, dass die Parias auf die scheinbar perfekten Verdrängungsstrategien ihre eigenen Antworten haben. *EJH*

BETTINA KESS: Kunstleben und Kulturpolitik in der Provinz. Würzburg 1919 bis 1945. Würzburg: Bayerische Blätter für Volkskunde 2001. 508 Seiten, Abb. (Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte, 76).

Was geschah in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus außerhalb der kulturellen Zentren – in der «Provinz»? Was bedeutete kommunale «Kulturpolitik» vor und nach 1933? Welche Rolle spielt Kunst und Kultur im komplexen Prozeß regionaler Identitätsbildung? Die Veröffentlichung untersucht das kulturelle Leben der bayerischen Provinzstadt Würzburg zwischen 1919 und 1945. Sie zeigt u.a. Wandel und Kontinuitäten in den Bereichen der Kulturorganisationen, der künstlerischen Ausbildung, der Rezeption, des Ausstellungswesens oder der Kulturpolitik in den Jahren vor und nach der sogenannten Machtergreifung.

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen «Provinz»-Status und die Opposition gegen den «Kulturzentralismus» der Metropole München in den 1920er-Jahren sind Teil eines regionalen Identitätsbildungsprozesses, der in der noch heute aktuellen Vorstellung einer geschlossenen Kulturregion um den Main mündet. Die Analyse zeigt, wie das Konstrukt «Mainfranken» im Nationalsozialismus forciert und zum Erhalt von politischer Macht instrumentalisiert wurde. *EJH*

RAINER ALSHEIMER/GÜNTHER ROHDENBURG (Hg.): Lebensprozesse. Biografisches aus der Geschichte der Bremer Westafrika-Mission. Bremen: Studiengang Kulturwissenschaft 2001. 264 S., Abb. (Volkskunde & Historische Anthropologie, 3 = Kleine Schriften des Staatsarchiv Bremen, 31).

Seit 1991 arbeiten Bremer Studierende der Kulturwissenschaften im Staatsarchiv Bremen. Das letzte Projekt (SS 2000) betrifft die Bestände der Norddeutschen Missionsgesellschaft Bremen. Ein Ergebnis dieser Arbeiten sind die hier vorliegenden elf biografischen Skizzen von Missionaren, Missionarinnen und einem Missionars-Ehepaar, darunter zwei Schweizern: Ernst Bürgi (1859–1925) aus Oberbipp und Johannes Knüsli (1858–1891) von Schottikon/Elgg. Die Skizzen entstanden aus der Auswertung von Briefen und anderen Dokumenten, die in Bremen archiviert sind. Sie geben Einblicke in die Hybridität und Transkulturalität von Missionaren. *EJH*

WOLFGANG JACOBET: Von West nach Ost – und zurück. Autobiographisches eines Grenzgängers zwischen Tradition und Novation. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot 2000. 298 S., Ill.

Zehn Jahre nach dem Ende der DDR gibt der Volkskundler Wolfgang Jacobet einen Einblick in ein deutsches Forscherleben: Nach dem Krieg Studium in Göttingen, nach der Promotion Wechsel in die DDR, wo Jacobet eine Anstellung bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin fand. Mit seiner Arbeit gilt er heute in vieler Hinsicht als ein Wegbereiter einer neuen Volkskunde, die sich zunehmend als Kulturwissenschaft darstellt. Seine Aufzeichnungen geben einen faszinierenden Einblick in das private und wissenschaftliche Leben dieses Grenzgängers. *EJH*

MARINA MORITZ (Hg.): Goethe trifft den gemeinen Mann. Alltagswahrnehmungen eines Genies. Köln: Böhlau 1999. 255 S., Ill. [Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Museum für Thüringer Volkskunde Erfurt vom 1. August 1999 bis 28. Februar 2000].

Johann Wolfgang von Goethe hat sich als Dichter und vor allem aber als Minister im Dienste Herzogs Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach wiederholt mit Volksleben und Volkskultur seiner Zeit auseinandergesetzt. Diesem bisher vernachlässigten Schaffensaspekt schenkt der vorliegende Band nun die nötige Beachtung. Die Autorinnen und Autoren führen den Leser an der Seite Goethes in die Welt des gemeinen Mannes. Sie erzählen vom Leben des Bauernstandes, vom Weimarer Tischlermeister Mieding und der Jenaer Vagantin Johanne Schmidt, vom kriminellen Milieu der Klassikerstadt und von Goethes Alltagsentdeckungen. Zur Sprache kommen aber auch «Haupt- und Staatsaktionen» wie die Begegnung des Dichterfürsten mit Napoleon in Erfurt und sein politisches Wirken. Dabei werden die Wahrnehmungen Goethes mit zeitgenössischen Dokumenten und Realien konfrontiert und ihr Wahrheitsgehalt hinterfragt. Auf diese Weise entsteht – erstmals bezogen auf Thüringer Verhältnisse – ein facettenreiches Bild vom Alltag der unteren Schichten im Übergang von Ancien Régime zur modernen Gesellschaft. EJH

UEKEN – ein Fricktaler Dorf. Hg.: Gemeinde Ueken; Autorenteam: Linus Hüsler (Projektleitung). Ueken: Gemeinde Ueken 2001. 248 S., Ill.

Die Heimatkunde des Fricktaler Dorfes Ueken umfasst: «Die Landschaft» (mit einer Liste der Flurnamen und einer Flurnamenkarte); «Von der ersten Siedlung bis zur modernen Gemeinde»; «Die Wirtschaftsgeschichte» (mit Beiträgen zu Landwirtschaft, Handwerk, Bergbau und dem Bau der Bözbergbahn); «Die Bevölkerung und das gesellschaftliche Leben» (mit 60 Seiten zum ländlichen Hausbau in Ueken und Hausmonografien von *David Wächli*); «Anhang». EJH

PRÄDIKAT WERTLOS. Der lange Streit um Schmutz und Schund. [Hg.:] Ludwig Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen, Projektgruppe: Leitung Kaspar Maase. Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde 2001. 112 S., CD-ROM.

So alt wie die populäre Unterhaltungskultur sind Vorwürfe und Angriffe gegen sie: «Schmutz und Schund» war ein Stempel für Groschenhefte, Comics, Kino und Fernsehen, der diesen Medien unmittelbar nach ihrem Erscheinen aufgedrückt wurde. Wenngleich unter anderer Bezeichnung, findet die Abklassifizierung von bestimmten Medien und Unterhaltungsformaten bis in unsere Zeit statt. Vor allem neu auf dem Markt auftauchende Produkte der Populärkultur sind bis heute ein beliebtes Ziel der Kritik. Der Jugendschutz findet vielfach Anwendung als Argument, beispielsweise in der Diskussion um die Gefährdung durch Computerspiele oder das Internet.

Unter der Leitung von Kaspar Maase befassten sich die Studierenden mit ganz unterschiedlichen Themen. Eine historische Arbeit beispielsweise untersucht den Schunddiskurs vor 1933, eine andere widmet sich dem protestantischen Schundkampf nach 1945. Andere Arbeiten greifen aktuelle Themen wie das Phänomen «Big Brother» oder die Pornografiedebatte auf. Neben Einzelinterviews setzte man auch die Gruppendiskussion als empirische Methode ein.

Bei aller Vielfalt der Arbeiten gab es ein verbindendes Element: Die Herangehensweise an «Schmutz und Schund» als Argument. Das heisst, das Projekt ging davon aus, dass es keine objektiven Kriterien für «schlechte» Medieninhalte und -formate gibt, sondern dass es sich stets um Zuschreibungen handelt. Bestimmte gesellschaftliche Gruppen wollen sich damit abgrenzen oder Definitionsmacht ausüben. Diese Mechanismen sichtbar zu machen, war Anliegen der Studierenden.

Besonders wichtig war der Blick «von unten», also die Sicht der NutzerInnen von angeblich minderwertigen Produkten und die alltäglichen Umgangsweisen damit. Passend zum untersuchten Gegenstand ist das Internet als Präsentationsform gewählt. Die Website enthält neben einer Kurz- und einer Downloadversion der einzelnen Texte auch einen interessanten audiovisuellen Spaziergang durch die Welt des «Schmutz und Schund». Wer neugierig auf den Lieblingsschund von Kaspar Maase und seinen Studierenden ist, findet diesen und vieles andere mehr unter [www.schmutzundschund.de](http://www.schmutzundschund.de). EJH

PIERRE CENTLIVRES (éd.): Saints, sainteté et martyre. La fabrication de l'exemplarité. Actes du colloque de Neuchâtel, 27–28 novembre 1997. Neuchâtel: Institut d'ethnologie; Paris: Maison des sciences de l'homme 2001. 198 S. (Recherches et travaux de l'Institut d'ethnologie, 15).

Notre époque semble hésiter entre le constat de la fin des héros, des saints et des martyrs comme

points d'ancrage et guides des collectivités, qu'elles soient religieuses ou nationales, et celui du recours accru à de telles figures par des populations en quête d'identité et d'identification. A la palette changeante des personnages proposés par les médias, figures éphémères vouées au zapping, qui conduit à passer d'une séduction à l'autre, correspond la raréfaction de modèles inspirateurs d'une sage gestion des conduites privées et sociales, et d'une adhésion aussi durable que fervente.

Les contributions réunies dans cet ouvrage explorent de nouvelles formes d'exemplarité. Ces dernières se font jour en relation avec la mondialisation et l'offre cosmopolite de cultures et de croyances diverses, en relation également avec l'existence de communautés et de nations en mutation, en Europe comme en Afrique du Nord et en Asie.

7–14: *Pierre Centlivres* et *Anne-Marie Losonczy*, Introduction; 17–25: *Jean Pierre Albert*, Sens et enjeux du martyr: de la religion à la politique; 27–67: *Gottfried Hammann*, Sainteté et martyr selon la tradition protestante; 69–83: *Maya Burger*, Le dieu à miracles: ambition et rayonnement de Bhagvan Shri Sathya Sai Baba; 85–100: *Galia Valtchinova*, Post-communiste et pré-moderne: actualité du culte de sainte Petka dans les Balkans, une étude de cas en Bulgarie occidentale; 101–119: *Jacqueline Lalouette*, Regards libres penseurs sur la sainteté et sur les saints; 121–132: *Christian Giordano*, Gérer l'exemplarité en (re)mettant l'histoire à jour: les saints, les héros et les victimes; 135–147: *Farhad Khoshrokhavar*, Les nouvelles religiosités islamiques en France; 149–174: *Bertrand Hell*, L'Esclavage et le Saint: les Gnawa et les *baraka* de Moulay Abdallah Ben Hsein (Maroc); 175–182: *Pierre Centlivres*, Sainteté, martyr et exemplarité dans la crise afghane; 183–198: *Fenneke Reysoo*, Au-delà du détroit de Gibraltar: révolte, ascèse et exemplarité d'une jeune Marocaine. EJH

CATRIN KRÜGER (Hg.) Kultur des Erinnerns. Die Luzerner Friedhöfe Hof und Friedental. Geschichte und Grabgestaltung. Zürich: Offizin 2001. 416 S., Ill. + 1 Plan + 1 CD-ROM

Friedhöfe, aber auch einzelne Grabmäler sind Teil des historischen Gedächtnisses einer Gesellschaft. Sie geben Kunde über den Umgang mit dem Tod, über Bestattungs- und Traueritten und sind in ihrer Stil- und Formenvielfalt stets Ausdruck der gesellschaftlichen Verhältnisse und der Veränderungen des Totenkults. Diese Veränderungen bedingen zunehmend einen Bedeutungsverlust der traditionellen Friedhofskultur und werfen die Frage auf, wie mit dem kulturellen Erbe auf den Friedhöfen umzugehen ist.

Das vorliegende Inventar der beiden Friedhöfe in Luzern dokumentiert in einer umfassenden Gesamtschau die Entwicklung der Grabmalkultur vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Neben aufwendig gestalteten Familiengräbern berücksichtigen die Autoren auch qualitätvolle Reihengrabmale der jüngsten Vergangenheit. Damit fördern sie das Bewusstsein für diese kulturhistorischen Werte und schaffen eine Grundlage für denkmalpflegerische Schutzkonzepte. Im Zusammenhang mit der Geschichte der Friedhöfe Luzerns, der Sterbebräuche und Bestattungsriten wird die Friedhofs- und Grabmalgestaltung zu einem bedeutsamen Zeugnis kultureller und gesellschaftlicher Entwicklungen.

Das Buch umfasst neben den historischen und kunsthistorischen Beiträgen eine Auswahl der aufgenommenen Daten. Das vollständige Inventar kann auf der beigelegten CD-ROM (Mac und PC) über vielfältige Suchfunktionen abgerufen werden. EJH

JAHRBUCH FÜR VOLKSKUNDE. N.F. 24., i. A. der Görres-Gesellschaft hg. von Wolfgang Brückner und Nikolaus Grass. Würzburg: Echter; Innsbruck: Verlagsanstalt Tyrolia; Fribourg: Universitätsverl. 2001. 240 S., Ill.

VOLKSKUNDE UND MUSEUM: 7–26: *Herbert Nikitsch*, Marie Andree-Eysn. Quellenfunde zur Biographie; 27–44: *Wolfgang Brückner*, «Ethnographische Parallelen». Beginn und Ausbreitung religionswissenschaftlicher Realienforschung in der Volkskunde; 45–64: *Wolfgang Schneider*, Die Entwicklung kirchlicher Sammlungen zur sogenannten Volksfrömmigkeit; 65–96: *Sigrid Nagy*, Gertrud Weinholds Weg als ökumenische Sammlerin vergleichender religiöser Volkskunst; 97–104: *Lenz Kriss-Rettenbeck*, Gertrud Weinholds «Gottesjahr und seine Feste» 1986; 105–134: *Marianne Stössl*, Sammlung Gertrud Weinhold – Fünfzehn Jahre im Alten Schloss in Schleissheim; 135–154: *Alexander Hesse*, Adolf Reichwein (1898–1944). Klassiker der Pädagogik, Vorbild oder bildungshistorische «Schlüsselfigur»?; 155–162: *Friederike Lindner*, «Volkskunde» als allgemeine Kultur- und Sozialgeschichte im Museum 2000. Überlegungen zur Neukonzeption der Dauerausstellung «19. Jahrhundert» im Badischen Landesmuseum Karlsruhe.

SACH- UND BILDQUELLENFORSCHUNG: 163–188: *Thomas Raff*, Lächeln, Lachen, Zähne-Zeigen. Gedanken zum Wandel der Mimik.; 189–220: *Silke Meyer*, Bildforschung anhand von Nachlassinventar-



ren der englischen «middle class» zwischen 1730 und 1820. Rezipienten, Bildfunktion, Kontext; 221–232: *Jochen Ramming*, Staatsdiener in Uniform. Bayerische Verordnungen zum Verhältnis von Beamtenkleidung und Nationalstaat zwischen 1799 und 1848.

NACHTRAG: 233–240: *Andreas Meier*, Jugendweihe. Eine freidenkerische Alternative in der DDR.

*EJH*